



den 14. Juli.

\* \* \*

Kriegerisch sieht es gegen Osten aus. 10,000 Russen, schreibt man uns aus Galizien, sind im Begriff bei uns einzumarschiren und zu verbleiben, um im Fall der Noth die Bukowina zu beschützen; in Ungarn werden Regimenter verstärkt, und alle deutsche Nationaltruppen in Siebenbürgen sind bereit, auf den ersten Wink zu marschiren. Die österreichischen Regimenter Durlach, Terzi, Eburn, Zettwitz und Riese werden bei Pettau, also am Wege nach Kroazien kampiren. Man versichert allgemein, daß die beiden Kaiserhöfe entschlossen sein sollen, die Pforte zu zwingen, ihre europäischen Besitzungen abzutreten. Auf Befehl des neuen Großveziers, der nun zu Konstantinopel angekommen ist, werden alle Gränzfestungen besonders Ebozjim, und die, welche an der Donau liegen, in besten Vertheidigungsstand gesetzt, und mit hinlänglichen Truppen versehen. Bei allen diesen An-

stalten hoffen doch einige, daß der Friede nicht gestört werde, indem sie gewisse Nachrichten haben wollen, daß der Großvezier und der Musti unter der Hand arbeiten, den Frieden auch mit einigen neuen Aufbesserungen zu erhalten, weil sie die Unmöglichkeit einsehen, einen Krieg mit Vortheil führen zu können.

London vom 10. Juni.

Das traurige Geschäft, neue Taxen zu erfinden, ist immer noch ein Hauptgegenstand der Parlamentsverhandlungen. Da die Vorgänger des Hrn. Pitt, außerdem, daß jeder Engländer von Fuß bis auf den Kopf taxirt ist, auch alles übrige mit Abgaben schon belegt haben, so blieb diesem wenig mehr zu taxiren übrig, und alle seine Vorschläge finden daher großen Widerspruch.

Am Mittwoch eröffnete Lord Surrey (ein Freund des Hrn. Fox)

im Unterhaus sein Budget, um an die Stelle der von Hrn. Pitt vorgeschlagenen so verhaßten Abgabe von weiblichen Bedienten, andere Taxen vorzuschlagen, als wozu jedes Parlamentsglied das Recht hat.

Diese seine vorzuschlagende Taxen, sagte der Lord, hätten nicht nur den Vorzug, daß sie den Begüterten mehr als den Armen träfen, sondern würden noch jährlich 180,000 Pf. abwerfen, da die Mägdetaxen nur auf 140,000 Pf. Ertrag geschätzt werde. Das erste was der edle Finanzier also in Vorschlag brachte, war, daß alle die, so seidene Strümpfe tragen, für die Erlaubniß jährlich 10 Schilling bezahlen sollten, und schätzte der Lord den Ertrag hievon auf 70,000 Pf. Die zweite Taxe, so der Lord vorzuschlagen hatte, meinte er selbst, würde einiges Lachen auf seine Kosten verursachen. Es war eine Taxe auf alle die, welche ihr Haar pudern lassen, welches eben so viel als die erste abwerfen würde; drittens eine Taxe auf die Advokaten, und da in London 1000 und auf dem Lande 3000 Personen gerechnet werden, so diese Profession treiben, so würde, wenn noch dazu die unverheiratheten unter denselben die von Hrn. Pitt selbst vorgeschlagene Hagestolzentaxe von 3 Schilling entrichteten, eine Summe von 20,000 Pf. heraus kommen, wenn jeder Advokat die licentiam practicandi in der Stadt mit 8, und auf dem Lande mit 4 Pf. jährlich erkaufen müßte; viertens für die Erlaubniß Uhren zu tragen, für

Verheirathete 2 Sch. 2 D. für Unverheirathete 3 Sch. 2 Den. jährlich.

Es sprachen einige für andere gegen diese Taxen. Hr. Draak meinte, man sollte die Militairoffizire davon ausnehmen, als welche sehr viel Haarpuder brauchten. Herr Robert Schmid bewies, die Seidenstrümpfetaxe treffe nicht sowohl die Konsumenten als vielmehr die Manufakturen, weil viele keine seidene Strümpfe mehr tragen würden. — Endlich tratt Hr. Pitt auf, und sagte, der edle Lord sehe nun, daß das Taxazionsgeschäft keine so leichte Sache sei, als er sich vielleicht vorgestellt, und daß es fast impraktikable ist, eine Taxe vorzuschlagen, wider welche nichts wichtiges einzuwenden sei. Das Hauptgebrechen der vorgeschlagenen Taxen bestehe darinn, daß sie nicht wohl könnten kolligirt werden; denn in Ansehung der Haarpuder könne man bloß gegen diejenigen verfahren, welche auf der Strasse mit gepuderten Haaren angetroffen würden; hernach wundere es ihn, daß die Ritter, welche das schöne Geschlecht gegen die Mägdetaxe verfechten, nicht bemerkten, daß eben diese Haarpudertaxe die armen Geldlosen Hausmedemoiselles, so wie die Bedienten am ersten treffe; denn viele reiche Leute, wie z. E. Lord Surrer selbst, pflegten sich nicht pudern zu lassen.

Aus Oberschlesien vom 8. Juni.

Ein von Petersburg nach Wien hier durch gegangener Courier, hat

eigenhändige Briefe von der russischen Monarchin bei sich gehabt, welche Bezug auf die Streitigkeit zwischen dem Kaiser und Holland haben, und das Ende derselben veranlassen werden.

Zu Ostende erwartet man auch 54 russische Schiffe mit Heu, Haber und anderen Bedürfnissen; 4 derselben sind am 1ten Juni schon daselbst angekommen.

Regensburg vom 17. Juni.

Am 14. dieses ereignete sich zu Donaustauf an der dasigen hölzernen Donaubrücke ein abermaliges Unglück. Eine herabgehende Zille fuhr an einen Pfeiler der Brücke (die sehr enge beisammen stehen) an, und zertrümmerte in dem nämlichen Augenblicke, wo auch sogleich einige Pfeiler zusammen fielen. Man kam zwar sogleich zur Hilfe, wobei sich der Hofstaat des Kais. Hrn. Prinzipalkommissairs hochfürstlichen Durchlaucht (Höchstwelche dermalen in Donaustauf Hof halten) besonders auszeichnete; allein es gieng doch eine Person und etliche Pferde zu Grunde. Es ist eben nichts neues, daß Schiffe an der Donaustauerbrücke verunglücken, woran die schlechte Bauart der Brücke Schuld ist, und deswegen soll sie dem Vernehmen nach ganz abgetragen werden.

Es ist nunmehr auch die gräflich-Levinsche Gränzaustauschsache mit der Krone Frankreich am 6. dieses in ordentliche Deliberazion gestellt und am 10. beendiget worden.

Mantua vom 6. Juni.

Am 3. dieß gegen 21 Uhr wältschen Zeigers trafen Ihre sizilianische Majestäten in dieser Stadt ein. Sr. Maj. der Kaiser waren nebst unsers Subnators, Erzherzogs Ferdinand und dero Gemahlin K.K. H.H. Ihnen bis vor das Thor Zireseentgegen gefahren, und sämtliche hohe Personen fuhren darauf unter dem Zuruff eines unzählig versammelten Volks in den Pallast herein. Abends geruheten Sie unsere Messe zu sehen, auf welcher alle Buden erleuchtet waren. Den andern Morgen sehr frühe besuchte der Kaiser die aufgehobenen Kld. ster und die neuangelegte Fabrik. Nachmittags wurde Pferderennen gehalten, und nach demselben die 3 Pferde, welche die ausgesetzten Preise von goldenen Brokat, Seidenstoff u. d. gl. erhalten hatten, mit 2 vorausgehenden spännigen Triumphwagen herumgeführt, auf deren einem eine Bande kostbar gekleideter Musikanten und auf dem andern Merkur in kostbaren antiken Anzug war. Gestern Morgens erhoben sich Sr. Majestät der Kaiser und der König beider Sizilien nach dem Walde delle Fontane um sich mit der Fasanenjagd zu belustigen. Nachmittags wurde in den Alleen und Gärten bei dem Pallaste Fein ein allerliebstes ländliches Fest gegeben.

Saag vom 10. Juni.

Fast sollte man denken, die fremden Mächte hätten sich einander das

Lösungszeichen gegeben, um uns auf einmal zu Leibe zu gehen, und unsere Geldbörse anzusprechen. Die Prätension Sr. K. H. des Prinzen von Preußen soll, nach dem neuesten Berichte, aus einer Belehnung von 500,000 fl. durch den Erzherzog Mathias 1579 herrühren. Jedoch sagt man ferner, höchstgemeldeter Prinz hätte diese Prätension nur auf die Bedingung übernommen, wenn ihre Hochmächte entweder allein oder auch gemeinschaftlich mit Sr. kais. Majestät selbige akzeptirten. Denn jene 1579 geschehene Belehnung gehe die 17 niederländische Provinzen an, worunter damals auch die jezigen österr. Niederlande gehörten.

### W i e n.

Den 3ten dieß langten Se. Majestät der Kaiser glücklich allhier an.

### Klagenfurt.

Den 7ten dieses empfing Herr Freiherr von Kulmair als k. k. ernannter Kommissair die salzburgischen Lehen. Gedachter Herr Freiherr erhob sich zu diesem Ende um 9 Uhr in Ihro königl. Hoheit Erzherzogin Maria Anna sechs-spännigen Staatswagen unter Vortretung sechs k. k. Leiblackei nach dem hiesigen Salzburgerhof, wo die Handlung unter der gewöhnlichen Feierlichkeit vor sich gieng.

### T o d t e n v e r z e i c h n i s s .

- Nro. 155. am alten Markt, den 2. dem Math. Allitsch, f. S. alt 17 J.  
 Nro. 92. auf der Vorst. den 2. Martin Goleberg, alt 60 Jahr.  
 Nro. 74. in Gradische, den 3. Lucia Scheinlikin, alt 73 Jahr.  
 Nro. 158. am alten Markt, den 4. dem Martin Otschager, f. W. alt 56 J.  
 Nro. 312. in der deutschen Gasse, den 4. dem Herrn Joh. von Neizl, k. k. Kreissekretär u. dessen Fräule alt 15 Jahr.  
 Nro. 56 auf der Polana, den 4. der Barbara Innefeldin ihre Tochter, alt 4 Monat.  
 Nro. 20 in Krakau, den 5. d. Bartolome Milcher s. Sohn alt 7 Monat.  
 Nro. 11. auf der Polana, den 7. die Maria Bröserza alt 60 Jahr.  
 Nr. 39 in Krakau, den 7. d. Basentin Marinka seine Tochter, alt 7 Tag.  
 Nro. 181 am Platz, den 7. Herr Johann Georg Knur, bürgl. Apotheker alt 73 Jahr.  
 Nro. 149 am alten Markt, den 9. die Jungfrau Katharina Detotin alt 39 Jahr.  
 Nro. 2 auf der Vorstadt den 10. die Agnes Mechginka alt 76 Jahr.  
 Nro. 48 in Gradische, den 11ten der Anton May alt 60 Jahr.

